

Univ. Prof. Dr. Dr. hc. Peter Fischer

EUROPÄISCHER BRIEF

Die Paneuropäische Hochschule zu Bratislava - Paneurópska vysoká škola



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE —
GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI
Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-361, Fax +32-1-40126-369
es-ck@european-society-coudenhove-kalergi.org

Die Paneuropäische Hochschule zu Bratislava - Paneurópska vysoká škola
(PEVS)

Von
Univ. Prof. Dr. Dr. hc. Peter Fischer

Seit 2010 gibt es vor den Toren Wiens eine universitäre Einrichtung, die an die von Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergi schon 1922 in Wien entwickelten Paneuropa-Idee erinnert, die die Paneuropa-Bewegung, eine Massenbewegung, auslösen und zur Gründung der Paneuropa-Union führen sollte. Eine Reihe von Paneuropa-Kongressen konnte in der Folge abgehalten werden.

Coudenhove-Kalergi's Europa-Idee erscheint heute simpel und selbstverständlich, aber nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs für viele utopisch: durch den Zusammenschluss *aller* Völker Europas sollte Frieden und Wohlstand auf diesem im Laufe der Zeit durch hunderte Kriege zerrissenen Kontinent gewährleistet werden. Es bedarf keiner besonderen Betonung, dass seine Idee heute in der Europäischen Union verwirklicht ist, sodass Otto von Habsburg ihn zu Recht als „Propheten Europas“ bezeichnen konnte.

Erstmals gibt es nun in Europa, nämlich in Bratislava, eine Universität, die der Terminologie Coudenhove-Kalergi's folgt. Als ehemaligem und erstem Vize-Rektor für Internationale Beziehungen dieser Institution erscheint es mir angebracht, über ihre Entwicklung in diesem Rahmen zu berichten.

Am 14. Juli 2004 wurde zunächst die Rechtswissenschaftliche Hochschule zu Bratislava (Bratislavská vysoká škola práva [BVSP]), Bratislava School of Law [BSL]) als erste private universitäre Einrichtung in der jungen Geschichte der Slowakischen Republik gegründet. Als deren *spiritus rector* fungierte der ehemalige slowakische Premierminister Ján Čarnogurský (1991/92), eine der Hauptakteure der christlich-demokratischen Oppositionsbewegung gegen das seinerzeitige kommunistische Regime. Professoren aus der Tschechei, Österreich und Deutschland wirkten am Aufbau dieser privaten Universität mit, sodass ihr aufgrund der Internationalität und der Betonung des Europarechts in Lehre und Forschung sehr bald die „Europäische Universitäts-Charta“ von der Europäischen Kommission verliehen wurde, die neben dem Prestige auch die Teilnahme am finanziell von der EU geförderten Studenten- und Dozenten-Austauschprogramm ERASMUS ermöglichte. Die BVSP wurde in der Folge Mitglied des größten Austausch-Netzwerkes ELPIS/ERASMUS, das derzeit 35 europäische Universitäten umfasst. Sie übernahm auch von Anfang an das Bologna-System der Dreiteilung des Studiums Bachelor-Master-PhD sowie das Noten-Anrechnungssystem ECTS (European Credit Transfer System). Vorlesungen wurden auch in englischer und in deutscher Sprache angeboten.

Trotz für slowakische Verhältnisse nicht unbeträchtlicher Studiengebühren überstiegen die Bewerbungen um einen Studienplatz bei weitem die Kapazitäten. Nur ca. 50 % der Bewerber konnten nach einem strengen Aufnahmeverfahren zugelassen werden. Die erfolgreiche Tätigkeit der rechtswissenschaftlichen Stammfakultät der Hochschule veranlasste in der Folge die Universitätsgründer zu ihrer Erweiterung, sodass ab 2005 drei neue Fakultäten hinzugefügt wurden,

nämlich die der Wirtschaft und Unternehmungen (2005), der Massenmedien (2007) und der Informatik (2008).

Da nun der ursprüngliche Name nicht mehr diese neuen Studienrichtungen widerspiegelte, wurde beim zuständigen Ministerium die Streichung des Wortes „práva“ („rechtswissenschaftlich“) beantragt, was aber von der Regierung, die in letzter Instanz über Namensänderungen von Universitäten zu entscheiden hatte, aus nicht näher bekannten Gründen abgelehnt wurde. Die Lobby der bestehenden ausschließlich staatlichen Universitäten der Slowakei dürfte aber aus Konkurrenzgründen an dieser Entscheidung nicht unbeteiligt gewesen zu sein.

2010 wurde ein neuer Anlauf gemacht: Namens des Verwaltungsrates stellte ihr Mitglied Ján Čarnogurský am 17. Mai bei der Akkreditierungskommission des Schulministeriums der Slowakischen Republik den Antrag auf Namensänderung von Bratislavská vysoká škola práva auf Paneurópska vysoká škola (PEVS, Paneuropäische Hochschule [PEH], Pan European University [PEU]). Begründet wurde der Antrag zunächst mit der bestehenden unrichtigen Bezeichnung der Hochschule, sowohl was die oben erwähnten neuen Studienrichtungen, als auch die räumliche Tätigkeit betrifft, die nicht mehr auf Bratislava beschränkt ist. Denn es besteht nicht nur mit einer Wiener Institution eine enge Zusammenarbeit, sondern die Hochschule hat auch in Brünn und Prag Zweigstellen und wird in Zukunft auch in Rumänien tätig sein. In diesem Antrag auf Namensänderung wird auch auf den „ideologischen Nachlass der Habsburger“ verwiesen. Wenn auch darin nicht ausdrücklich der Name Coudenhove-Kalergi aufscheint, so reflektiert doch der Antrag seine überstaatliche, gesamteuropäische Idee, die (wörtlich) den „Willen, traditionelle Denkmodelle“ hier in der Wissenschaft zu überschreiten, deutlich zum Ausdruck bringt.

Diesmal war der Antrag erfolgreich: durch Beschluss Nr. 411/2010 vom 23. Juni 2010 genehmigte die slowakische Regierung die Namensänderung. Seither gibt es vor den Toren Wien eine paneuropäische Universität, die derzeit an ihren vier Fakultäten 5500 Studierende aus dem In- und Ausland aufweist.